

## Für eifige Leser

am Sonntag morgen.

Zu den Argonneu machten unsere Truppen auf der ganzen Front weitere Fortschritte.

Heftige Angriffe nördlich Verdun sowie gegen die Front Ailly und Arras wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgelehnt; dabei gelang es unseren Truppen, das heis umstrittene Bois Brûlé ganz zu nehmen.

Die Franzosen verzichten in der letzten Zeit systematisch die Tiefe hinter unserer Front; dabei tödten sie 50 Einwohner.

Ostlich des Bâta- und Rawia-Abschnittes gingen unsere Angreife vorwärts.

Zwischen Kaiser Wilhelm und dem Papst hat ein Telegrammwechsel stattgefunden.

Der Reichskanzler hat nun mehr die Zulässigkeit der Zwangsverwaltung auch für in Deutschland ansäßige englische Unternehmungen ausgesprochen.

Sechs neue englische Armeen zu je drei Armeekörpern sind gebildet worden.

Der erste Verlauf setzt perter deutscher Schiffe in England soll nach den "Times" nächsten Dienstag und Mittwoch stattfinden.

Nach den neuesten Nachrichten ist anzunehmen, daß ein Unterseeboot den Untergang des englischen Linienfisches "Formidable" verursacht hat; gerettet wurden insgesamt 140 Mann.

Der älteste Sohn des Reichskanzlers, von dem es heißt, daß er in russische Gefangenenschaft geraten sei, ist bei den Russen in Polen gefallen.

Der gesamte belatische Eisenbahnverkehr ist ab 1. Januar in ganzem Umfang durch die deutschen Verbündeten aufgenommen worden.

Außenpolitisch brachte ein Ereignis durch, das ihm die Präsidialität auf Lebenszeit sicherte und ihm das Recht der Wahl seines Nachfolgers einräumt.

In Paraguay ist die Revolution ausgebrochen.

Wetteranzeige der amt. sähl. Wetterwarte: Südwestliche Winde; mild; wolzig; zeitweise Niederschlag.

### England Wasserflugzeugen.

Der "Tempo" veröffentlicht Mitteilungen über die englische Wasserflugzeugflotte, deren Organisation verhältnismäßig neuen Datums ist, da sie erst seit wenigen Monaten besteht. Erst nachdem der Marineminister Churchill bei der Vorlegung des Marinebudgets für die Flottille eingesetzt war, hat sie eine starke Entwicklung genommen. Nach den Mitteilungen des "Tempo" verfügt England heute über 100 Wasserflugzeuge, darunter 62 besonders ausgebildete Offiziere. Vörs der Küste sind fünf Stationen für Wasserflugzeuge angelegt worden. Es wird angenommen, daß die englische Luftflotte am Ausgang des Jahres 180 Offiziere und 1500 Mann habe. Für die Ausbildung von Offizieren sind allein fünf Millionen Franken, für Bau und Unterhalt der Flugzeuge neun Millionen veransagt worden. (B. T. B.)

Der erste Verlauf gekappter deutscher Schiffe soll nach den "Times" nächsten Dienstag und Mittwoch stattfinden. (B. T. B.)

### Die Minenfahrt.

Ein englischer Torpedobootszerstörer landete gestern (Sonntag) nach 14 Mann des norwegischen Kampfers "Obedience". Das Schiff ist wahrscheinlich ganz verloren. "Obedience" hatte morgens Rotterdam verlassen, um nach Altona zu fahren. Das Boot ist ungewöhnlich schlecht.

### Zum Untergang des "Emden".

Die englische Admiralität veröffentlicht eine Depeche des Kapitäns Möller vom Kreuzer "Sindew" über die Besiegung des "Emden". In der Depeche heißt es: Das Kreuzer des "Emden" war auf Kurs nach Indien und schnell, ließ aber bald nach. "Sindew" erlitt fast alle Beschädigungen bei Beginn des Kampfes. Der Kreuzer wurde insgesamt 10 mal getroffen, doch seine Beschädigung überwiegend gering. (B. T. B.)

### Den Engländer geht's schlecht.

Zu der "Times" Meldung über die angeblich schwierige Lage Österreich-Ungarns bemerkt das "A. B. T.": Wenn es den Engländern so schlecht geht, daß sie Partei stimmungsmöderne nötig haben, so kann es uns recht sein. (B. T. B.)

### 11 amerikanische Schiffe festgehalten.

Ein Senator sagt in einer Rede: 31 amerikanische Schiffe mit 19.350 Tonnen amerikanischen Kupfers wurden seit Beginn des Krieges festgehalten und die Ladungen beschlagnahmt. 9000 Tonnen Kupfer würden in Gibraltar zurückgehalten. Der Meinungsauftauch werde alle Differenzen beilegen.

**Der englische Gesandte beim Papst.**  
In der Instruction für Sir Henry Howard als Gesandten beim Papst, die jetzt bekannt geworden ist, heißt es: Howard habe den Auftrag erhalten, den Papst zu seiner Wahl zu beglückwünschen und ihm die verschiedenen Gründe mitzuteilen, welche die britische Regierung genehmigt hätten, in den gegenwärtigen Krieg einzutreten, nachdem sie alle Mittel angewandt hatte, um den Frieden zu erhalten. (B. T. B.)

### Der Botschafter von Irland Marquis.

Der König von England verlieh dem Botschafter von Irland die Marquis-Würde. (B. T. B.)

### Die Kolonialküberei.

(Reuter.) Die Australier haben Ponsonbyville, die größte Insel der Salomon-Inseln, besetzt und dort die britische Flagge gehisst. (B. T. B.)

### Der Feldzug gegen Deutsch-Südwafrika.

In der Proklamation, in der die Mannschaften zum Feldzuge gegen Deutsch-Südwafrika aufgerufen werden, heißt es, einer Neuermeldung aus Pretoria zufolge: Soeben befindet sich eine Truppe der Buren diesseits der Grenze der Union, die plötzlich eine kleine Abteilung Unionstruppen angreifen und überwältigen konnte, und zwar mit Hilfe der deutschen Artillerie. Die ursprüngliche Vorhersage, daß Deutsch-Südwafrika als Basis für die Angriffe gegen die Union benutzt werden könnte, ist damit gerechtfertigt. Es ist klar, daß die Lage wiederum gefährlich werden könnte, wenn sich die Burenführer nach Deutsch-Südwafrika durchdringen. Ansichts der Gefahr eines Einfallens kann es notwendig sein, eine viel größere Truppenmasse zu brauchen, als es anfangs befürchtet war. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Last nicht ausschließlich von freiwilligen getragen werden kann.

Ein anderer Grund ist, daß ein großer Teil der holländischen Bevölkerung, die ausgezeichnete militärische Fähigkeiten besitzt und willig bereit ist, dies zu tun, sich weniger freiwillig zu dienen. Ihr Standpunkt ist, daß die Regierung, wenn sie ihre Freiheit braucht, befehlen müsse.

Aus dieser Proklamation geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß die Engländer, ungeachtet der fortwährenden Lügenmeldungen, in Südafrika ihrer Sache noch gar nicht sicher sind. Der Hinweis darauf, daß Südwafrika als Basis für einen deutschen Angriff auf die Union benutzt würde, soll natürlich die Wirkung haben, die Buren gegen unsere Verbündeten in Südwest aufzuheben. Mit echt englischem Gedankengut wird eine Bedrohung der Union durch die Deutschen kontruiert, während es doch die Engländer waren, die den Krieg in die Kolonien trugen und auch zuerst einen Angriff auf unsere südwafrikansche Kolonie unternommenen — der ihnen allerdings nicht gut bekommen ist.

Nicht mit Unrecht erhält der Amsterdamer "Telegraaf" in der Proklamation ein Glasur der Politik Bothas,

der keine Freiwilligen aufbringen könne. Das Blatt erklärt es für ungültig, daß Botha die Buren ariegen will, gegen Deutsch-Südwafrika zu ziehen. Eine Pflichtschrift bestreite in keiner englischen Kolonie, so daß die Buren die einzigen britischen Untertanen seien, die unfreiwillig in den Krieg gehen.

### Die Wallfahrt

wurde von einer starken Abteilung südwafrikanscher Soldaten besetzt. Die Landungen fanden gleichzeitig bei der Niederlassung und dem Auslaadort statt. Widerstand wurde nicht geleistet. (B. T. B.)

### Ausfuhr der Nationalreserve in Südwafrika.

(Reuter.) Eine Proklamation ruft, wie schon gemeldet, die 1. und 2. Klasse der Nationalreserve in ganz Transvaal außer im Südwaterrandbezirk und in Nordwestkapland bis zur deutschen Grenze auf. — Die Regierung teilt mit, daß sie beabsichtige, die nach dem Landesverteidigungsgesetz unter den Waffen stehenden Streitkräfte gegen Deutsch-Südwafrika zu verwenden. Die Rekrutierung freiwilliger reichte dafür nicht aus. (B. T. B.)

### Neujahr im deutschen Hauptquartier.

Im Anschluß an den Neujahrsottesdienst im Großen Hauptquartier nahm der Kaiser die Gratulationscourte ab und ließ sich die neubeförderten Offiziere vorstellen. Der Monarch machte einen ungemein frischen und stolz-aufgerichtigen Eindruck. Die anwesenden Kriegsberichterstatter begrüßten den Kaiser mit herzlichen und eindrucksvollen Worten. (B. T. B.)

**Der Präsident des Reichstages Dr. Rämpf**

hatte an den Kaiser anlässlich des Jahreswechsels folgendes Telegramm gerichtet: Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät bitte ich, die ehrwürdigsten und berächtigsten Glückwünsche des Reichstages zum Jahreswechsel entgegennehmen zu wollen. Möge der allmächtige Gott Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät, das ganze Kaiserliche und Königliche Haus und unser geliebtes Vaterland in seinen gnädigen Schutz nehmen. Möge und der dauernde Friede, für den das geliebte deutsche Volk mit Begeisterung See und Blut bis zum Anerkennung einsetzt, beschleunigt werden, damit Deutschland seine hohen Kulturaufgaben in der Welt erfüllen kann. — Darauf ist folgende Antwort eingegangen: Sehr erfreut über den treuen Segenswunsch des deutschen Reichstages zum Jahreswechsel, spreche ich Ihnen meinen wärmsten Dank aus. Ich hoffe zu Gott, daß alle die innigen Wünsche, die das Herz des deutschen Volkes in schwerer Zeit angelächte des uns noch verschleierte neuen Jahres für unser teures Vaterland bewegen, in Erfüllung gehen. (B. T. B.)

### Neujahrsglückwünsche des preußischen Herrenhauses für den Kaiser.

Der Präsident des preußischen Herrenhauses, von Wedel, hat anlässlich des Jahreswechsels an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

Ew. Majestät bitte ich untertänig, die treuesten, ehrerbietigsten Glückwünsche des Herrenhauses zum Jahreswechsel entgegennehmen zu wollen. Gott segne Ew. Majestät und Alles höchste Ihr ganzes Haus. Er schütze unser Vaterland und gebe unseren Jahren den Sieg. v. Wedel. Präsident des Herrenhauses.

Darauf ist nachstehende Antwort eingegangen:

Aben und allen Mitgliedern des Herrenhauses meinen herzlichsten Dank für die Wohl- und Segenswünsche zum Jahresende. Gott der Herr schenke unserem Volke in Waffen im neuen Jahre weiter Auhm und Sieg. Wilhelm. (Amtlich. B. T. B.)

### Zwangswirtschaft für englische Unternehmungen.

Der Reichskanzler hat nun mehr die Zulässigkeit der Zwangsverwaltung auch für in Deutschland ansäßige englische Unternehmungen ausgesprochen. Nach den bisherigen Bestimmungen konnte zunächst nur über französische Firmen im Lande die Wohregel verhängt werden. Die Ausdehnung auf Unternehmungen, die dem sonstigen feindlichen Auslande gehören, war aber bereits vorgesehen.

### Austausch von Kriegsgefangenen zwischen Deutschland und England.

Wie der Berliner "Vol. Ans." schreibt, schwelen zurzeit Verhandlungen über einen Austausch von Kriegsgefangenen zwischen Deutschland und England.

Der gesamte belatische Eisenbahnhafen ist ab 1. Januar in ganzem Umfang durch die deutschen Behörden aufgenommen worden. Etwa 800 Eisenbahnamt und Eisenbahndienstleute der norddeutschen Eisenbahnverwaltungen sind in den letzten Tagen nach Belgien abgegangen, wozu noch 1100 Eisenbahnamt und Eisenbahndienstleute der königlichen Bahnen kommen, die gleichfalls in letzter Woche die Reise nach Belgien angetreten haben.

### Die Konsuln in Belgien.

Die "Nord. Allg. Itg." schreibt: Das Neuerbureau verbreitet die Meldung, Deutschland habe dem Staatsdepartement in Washington amtlich mitgeteilt, daß die Zulassung der amerikanischen Konsuln in Belgien jetzt von der Genehmigung der Militärbehörde abhängt und daß es wünschenswert sei, daß einige Konsuln, wenigstens für einige Zeit, von ihren Posten abberufen würden. Diese Nachricht ist falsch. Die deutsche Regierung hat allen neutralen und auch den verbündeten Regierungen mitgeteilt, daß sie das Exequatur der früheren Konsuln in den vom deutschen Heere besetzten belindlichen Gebieten, also nicht nur in Belgien, als für sie nicht bindend betrachte. Ihren etwaigen Wünschen wegen Auflassung von Konsuln würde gerne entsprochen werden. Es werde gebeten, nur Personen zu benennen, deren deutschfreundliche oder wenigstens ganz neutrale Haltung gewährleistet sei. Mit diesen Witterungen sei ein Erinnerung um Abberufung der bis herigen Konsuln nicht verbunden gewesen. Tatsächlich bestätigt sich eindeutig unbehindert eine große Anzahl von Konsuln auch in Belgien. Es könne nicht erwartet werden, daß die deutsche Regierung belatische Staatsangehörige mit ausgesprochen feindlicher Haltung als Konsuln im besetzten Belgien anstelle. Dieser Punkt ist besonders wichtig, da in Belgien bisher fast 300 belgische Staatsangehörige als Wahlkonsuln der verbündeten und neutralen Staaten bestellt gewesen sind. (Amtlich. B. T. B.)

### Ein Sohn des Reichskanzlers gefallen.

Wie der "Vol. Ans." erfährt, hat der Reichskanzler die Nachricht erhalten, daß sein ältester Sohn, Leutnant im Leibkavallerie-Regiment, von dem es heißt, daß er verwundet in russische Gefangenenschaft geraten sei, am 9. Dezember bei den Kämpfen in Polen anfallen ist. Wie die "Vol. Itg." hört, hat der Leutnant v. Bethmann-Hollweg auf einem Patrouillenritt seinen Tod gesund. Die Patrouille mußte vor überlegenen russischen Streitkräften zurückziehen und sah, wie ihr Führer, der Leutnant v. Bethmann-Hollweg verwundet wurde. Sie mußte ihn liegen lassen. Als der Reichskanzler Anfang Dezember in Berlin war, um der Biedeteröffnung des Reichstages beizuwohnen, befand er sich noch in Ungewissheit über das Schicksal seines ältesten Sohnes, und es bestand die Hoffnung, daß er vielleicht verwundet in die Hände der Russen gefallen wäre. Nun hat sich leider herausgestellt, daß diese Hoffnung trauriglich war und er offenbar auf der Stelle getötet worden ist. Die Teilnahme an der Trauer des Reichskanzlers ist um so lebhafter, als er bekanntlich vor wenigen Monaten am 11. Mai 1914 seine Gemahlin Anna Martha v. Bethmann-Hollweg geborene v. Biel durch den Tod verloren hat, nunmehr also doppelte Trauer tritt. Herr v. Bethmann-Hollweg hat noch zwei jüngere Kinder, eine Tochter Ma, die kürzlich das 20. Lebensjahr vollendet hat, und einen 18jährigen Sohn, August Felix v. Bethmann-Hollweg.

### Eine Rundgebung der Jung-Negyptier an den Kaiser.

Die augenblicklich in Berlin weilenden Jung-Negyptier haben an den Kaiser ein Telegramm gerichtet, das die wahren Empfindungen des ägyptischen

Volkes zum Ausdruck bringend, dem Monarchen zum neuen Jahre ehrliche Glückwünsche auspricht. „Auch der große deutsche Nation“ heißt es weiter, „der siegreichen Armee und glorreichen Flotte wünsche ich, Ihre aufrichtigen Glückwünsche darbringen zu dürfen. Sie stehen den Allmächtigen um den verdienten endgültigen Sieg der deutschen Waffen an. Möge der Welt durch das deutsche Schwert ein Frieden zutreffen werden, durch den die Macht Englands, des Feindes der Wahrheit, der Menschlichkeit und Gerechtigkeit, gebrochen wird.“ Es folgen die Unterschriften.

**Eine beachtenswerte Mahnung an die Ungebildigen**

finden wir in einem Rückblick auf die Kriegsergebnisse des Jahres 1914, den General der Infanterie g. v. Danzon im „Militär-Wochenblatt“ gibt. Der Verfasser weist darauf hin, daß sich alle militärischen Maßnahmen, die Deutschland in Friedenszeiten getroffen hat, glänzend bewährt haben, und führt dann fort: „Trotzdem steht der Kampf. Den deliriosen großen und schnellen Erfolgen der ersten Wochen des Feldzuges folgten schwere Monate mit langen Zeiten.“ Diese Worte sind der neuesten klassischen Moltke-Biographie entlehnt und beziehen sich auf den Herbst des Jahres 1870. Sie werden hier wiederholts für die Ungebildigen. Wir dürfen fest darauf vertrauen, daß unsere Heeresleitung, wie damals, den rechten Weg finden wird, den Stillstand zu überwinden.“

### Gerechte Strafe.

Die "Kön. Itg." meldet: Der französische Oberleutnant Quentin, der aus dem Gefangenensegel in Brienne an seine Verwandten deutsche Offiziere zu gestandenermaßen leichtfertig beschuldigte, daß sie ihm im Umwelt französisches Geldes betrogen hätten, wurde vom Kriegsgericht wegen Besiedlung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

### Ein hanseatisches Kriegerdenkmal in Novon.

Auf Anregung des Großherzogs von Mecklenburg haben die Senatoren der drei Hansestädte die Errichtung eines Grabdenkmals für die gefallenen Hanseaten und Mecklenburger auf dem Friedhof von Novon beschlossen.

### Revolutionäre Agitatoren im russischen Heere?

Der Soziotter Korrespondent der "Kön. Itg." drückt: Sicher russische Berichte versichern, in Russland herrsche großer Mangel an Offizieren. 11000 Studenten sind nach oberflächlicher militärischer Ausbildung als Fähnrich eingesetzt. Aben wurden sofort kriegssichere Bataillone aufgestellt. Unter diesen jungen Leuten war zuletzt von der revolutionären Partei gearbeitet worden, deren Hauptführer sich unter falschem Namen im Heere befinden. Am Falle einer entscheidenden Niederlage wird ein großer Erfolg der revolutionären Bestrebungen erwartet, um die eigene Regierung durch freiheitliche Einrichtungen zu erlösen und, wenn es zu guten Bedingungen möglich ist, zum Frieden zu treiben.

### Die Lage in Russland.

Im "Rietz" ist ein Bericht aus Wilna abgedruckt, wonach allein in dieser Stadt, ohne die dorthin gekommene Flüchtlinge, 25.180 Arbeitslose, in dem Gouvernement 3200 Arbeitslose sich befinden. Der Petersburger "Herald" vom 11.12. Dezember meldet, daß der Redakteur der Litauer Zeitung "Rionisla-Asveinius" in Wilna, Ansicht, wegen eines Artikels seiner Zeitung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden war. (B. T. B.)

### Kriegsmüdigkeit im russischen Heere?

Einem Berliner Blatte wird aus Satoralia-Usteln gemeldet, daß am 11. Dezember 1200 entwaffnete Russen durch die Stadt laufen. Die Offiziere wie die Mannschaften erklären: „Bei uns geht ein Flüstern durch die Armee. Wir wollen nicht weiter kämpfen, nur bis zu unserem russischen Neujahr wollen wir kämpfen. Wenn es bis dahin nicht besser geht, ergeben wir uns koloniale Weise, wo wir es nur können.“

### Schlechte Stiefel im russischen Heere.

Ein Stieffelerat des Chefs des Petersburger Militärbezirks im "Rietz" vom 23. Dezember veröffentlicht worden. Danach haben manche russische Reserve-Bataillone schlechte geliefernte Stiefel, daß die Soldaten damit nicht austreten können. (B. T. B.)

### Russlands Wunsch nach einer Bahnverbindung mit Schweden.

Bezüglich einer